
Vorlagen vom 9. Juni 2024

Abstimmungsmonitor

Stromgesetz (Mantelerlass)

Prämien-Entlastungs-Initiative

Kostenbremse-Initiative

Stopp Impfpflicht-Initiative

Zwischenbericht



**Universität
Zürich** UZH

fög – Forschungszentrum
Öffentlichkeit und
Gesellschaft / Universität
Zürich

28.05.2024

Ein Schlussbericht erscheint
Anfang Juni 2024.

Inhalt:

2 Überblick

5 Akteur:innen

8 Methode

Der Abstimmungsmonitor
des fög wurde Anfang 2013
erstmals lanciert und erfasst
die Medienresonanz und
die Tonalität der Beiträge
im Vorfeld von eidgenössischen
Volksabstimmungen.
Der Abstimmungsmonitor
wird aus eigenen Mitteln finanziert.

Überblick

Linards Udris

In der Schweizer Medienarena werden die vier nationalen Abstimmungsvorlagen vom Juni 2024 unterschiedlich stark thematisiert (Abb. 1). Das Stromgesetz und die Prämien-Entlastungs-Initiative erhalten leicht überdurchschnittliche und etwa ähnlich starke Resonanz, während die andere Gesundheits-Vorlage, die Kostenbremse-Initiative rund ein Viertel weniger Aufmerksamkeit erfährt. Sehr wenig Resonanz hat die Stopp-Impfpflicht-Initiative.

Die Tonalität ist beim Stromgesetz im positiven Bereich (+15), während sie bei den beiden Gesundheits-Initiativen ambivalent bis leicht negativ ausfällt (-3 bzw. -7). Die Stopp-Impfpflicht-Initiative stösst stärker auf Ablehnung (-17).

Resonanz im Vergleich

Resonanzmässig ist bei der Volksabstimmung vom Juni 2024 keine Vorlage die «Zugpferd»-Vorlage. Das Stromgesetz und die Prämien-Entlastungs-Initiative erhalten ähnlich viel Resonanz und keine von beiden prägt die Medienagenda auch nur annähernd wie im Frühjahr die Initiative für eine 13. AHV-Rente.

Die beiden Gesundheitsinitiativen (Prämien- und Kostenbremse-Initiative) erfahren im Vergleich von 50 Abstimmungsvorlagen seit 2018 leicht überdurchschnittliche Resonanz. Gemessen daran, dass zum Beispiel laut [Credit Suisse Sorgenbarometer 2023](#) Gesundheitsfragen wie steigende Krankenkassenprämien die «Top-Sorge» der Schweizer:innen ist, fällt die Resonanz aber relativ verhalten aus.

Das Stromgesetz ist die dritte Abstimmung in drei Jahren im Bereich Klima und Energie. Der Vergleich zeigt, dass Klima- und Energiefragen in den letzten Jahren die Medienagenda mitgeprägt haben. Allerdings wird auch deutlich, dass die Aufmerksamkeit für das Stromgesetz merklich geringer ist als für das Klimagesetz (2023) und vor allem für das CO2-Gesetz (2021). Eine Vermutung ist, dass dieses Abstimmungsthema etwas «gesättigt» ist und nicht mehr als gleich brisant empfunden wird – mit Ausnahme des Konflikts innerhalb der SVP, die sich in den Medien als gespalten erweist.

Ein bemerkenswerter Fall ist die Stopp-Impfpflicht-Initiative. Von allen seit Mitte 2018 erfassten Vorlagen ist sie diejenige, die mit Abstand am wenigsten Resonanz erhält. Die geringe Resonanz geht einher mit der Einschätzung in den Medien, dass die Initiative ein Problem aus einer vergangenen Zeit aufgreift – «eine Initiative aus Corona-Zeiten» (20min.ch, 23.3.24). Die wahrgenommene geringe Relevanz und Brisanz der Stopp-Impfpflicht-Initiative kontrastieren sehr stark

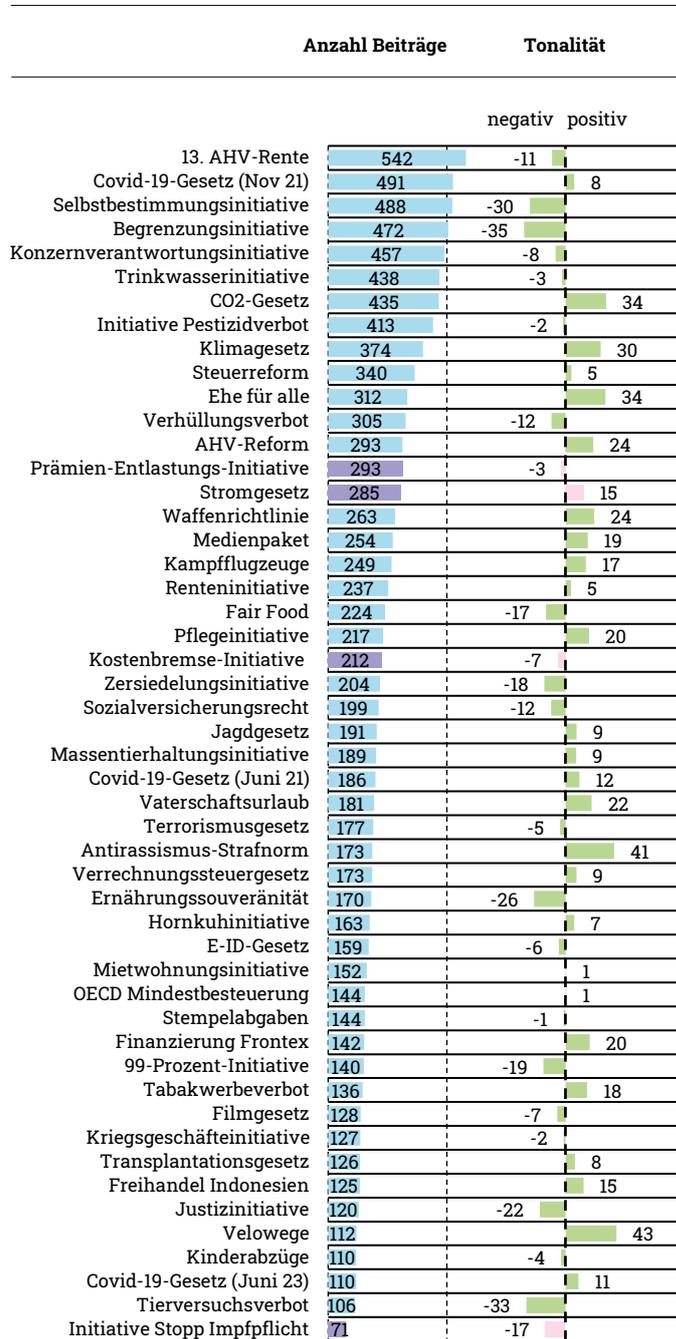


Abbildung 1: Resonanz und Tonalität

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 9. Juni 2024 im Vergleich mit allen anderen Volksabstimmungen seit September 2018. Erfasst wurden jeweils 9 Wochen im Abstimmungskampf. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 11'752 Beiträge).

mit der ausserordentlich hohen Beachtung des Covid-19-Gesetzes vom November 2021, mitten in der Corona-Pandemie, als die Frage nach der Impfung und Einschränkungen für Ungeimpfte (z.B. Zutrittsbeschränkungen für Restaurants) die Öffentlichkeit bewegte.

Dynamik der Medienresonanz

Die Dynamik der Medienresonanz zeigt bei den vier Vorlagen ein relativ typisches Muster (Abb. 2). Die Resonanz nimmt tendenziell im Laufe des Abstimmungskampfes zu. Dies spricht dafür, dass die Kampagnen in «geordneten Bahnen» verlaufen und keine ausserordentlichen Ereignisse, Skandale und Enthüllungen die Medienberichterstattung prägen. Die zu Beginn des Abstimmungskampfes oft geäusserte Frage, ob die Linke mit der Prämien-Entlastungs-Initiative ihren «historischen» Erfolg (Zustimmung zur Initiative für eine 13. AHV-Rente) wiederholen könnte, verstärkt vermutlich die Resonanz für diese Initiative, treibt die Berichterstattung aber nicht substantiell voran.

liegt am offiziellen Kampagnen-Start des Bundesrats sowie an der Delegiertenversammlung der SVP, an der die Partei die Nein-Parole beschliesst und sich somit gegen ihren dort ebenfalls anwesenden Bundesrat Albert Rösli stellt. Dieser Konflikt ist denn auch verantwortlich dafür, dass die SVP insgesamt von allen Akteur:innen am meisten Resonanz erfährt (Abbildung 4). Die Nein-Parole der SVP wird ausserdem als Indiz dafür interpretiert, dass die SVP statt einer «normalen» Regierungspartei nun «Fundamentalopposition» betreibt (z.B. Schweiz am Wochenende, 23.3.24).

Tonalität im Vergleich

Bei der Tonalität gibt es eher typische Muster. Typisch ist nämlich, dass in den Medien Behördenvorlagen auf mehr Zuspruch stossen als Volksinitiativen. Das zeigt u.a. eine systematische Analyse von 44 Abstimmungen (2023). Entsprechend findet das Stromgesetz mehrheitlich Zuspruch (+15), während die Volksinitiativen stärker kontrovers behandelt werden (-3 bzw. -7) oder sogar mehrheitlich abgelehnt werden (-17) (Abb. 1). Gleichzeitig ist es nicht untypisch, dass linke Initiativen auch gewissen Zuspruch erhalten. Die Tonalität bei der linken Prämien-Entlastungs-Initiative ist ambivalent (-3), d.h. Zuspruch und Ablehnung halten sich fast die Waage. Auch die Konzernverantwortungsinitiative (-9), Mietwohnungsinitiative (+0) oder die gewerkschaftlich geprägte Pflegeinitiative (+24) waren nicht überwiegend auf Kritik gestossen. Die Stopp-Impfpflicht-Initiative (-17) reiht sich punkto Tonalität ein in Volksinitiativen, die jeweils nur von wenigen Organisationen unterstützt wurden – so das Tier- und Menschenversuchsverbot (-33), die Justizinitiative (-22) oder die Initiative für Ernährungssouveränität (-26).

Anzahl Beiträge pro Woche

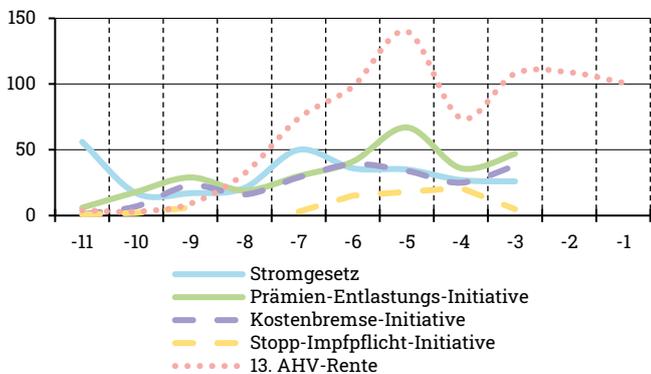


Abbildung 2: Resonanz im Zeitverlauf

Die Abbildung zeigt pro Woche die Medienresonanz der vier Abstimmungsvorlagen vom 9. Juni 2024 und zum Vergleich die Medienresonanz der Initiative für eine 13. AHV-Rente vom 3. März 2024 (n= 1'613 Beiträge).

Ebenfalls nimmt die Resonanz insgesamt relativ moderat zu – dies im Gegensatz zur Initiative für eine 13. AHV-Rente, bei der die Resonanz im Vorfeld viel deutlicher angestiegen war, u.a. wegen einer umstrittenen Intervention von Alt-Bundesrät:innen im Abstimmungskampf.

Die einzige leichte Abweichung von diesem Muster ist, dass das Stromgesetz bereits drei Monate vor Abstimmungsdatum kurzzeitig breite Resonanz erfährt. Dies

Sprachregionale Unterschiede

Zwischen den grossen Sprachregionen gibt es in der Berichterstattung sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede (Abb. 3).

		Anzahl Beiträge	Tonalität	
			negativ	positiv
Deutschschweiz	Stromgesetz	224		16
	Prämien-Entlastungs-Initiative	206	-6	
	Kostenbremse-Initiative	143	-2	
	Stopp Impfpflicht-Initiative	52	-21	
Suisse romande	Prämien-Entlastungs-Initiative	87		2
	Kostenbremse-Initiative	69	-16	
	Stromgesetz	61		15
	Stopp Impfpflicht-Initiative	19	-5	

Abbildung 3: Resonanz und Tonalität in den Sprachregionen

Die Abbildung zeigt die Medienresonanz und die Tonalität der Beiträge für die Abstimmungen vom 9. Juni 2024 im Vergleich der beiden Sprachregionen. Der Tonalitätsindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n= 861 Beiträge).

Der auffälligste Unterschied betrifft das Stromgesetz: Dieses erhält in den Medien der Deutschschweiz auch relativ gesehen viel mehr Resonanz. Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass die Deutschschweizer sehr stark auf die SVP beziehungsweise auf den Konflikt innerhalb der SVP fokussieren. Dort ist die SVP der resonanzstärkste Akteur, während in den Medien der Suisse romande sowohl die Zivilgesellschaft als auch der Bundesrat mehr Resonanz als die SVP erhalten. Dafür aber erfährt das Stromgesetz in beiden Sprachregionen Zusppruch.

Bei der Prämien-Entlastungs-Initiative fällt die Tonalität in beiden Sprachregionen ambivalent aus, mit etwas mehr Kritik in der Deutschschweiz (-6) als in der Suisse romande (+2). Dafür stösst die Kostenbremse-Initiative in der Suisse romande auf mehr Kritik (-16) als in der Deutschschweiz (-2).

Während die Stopp-Impfpflicht-Initiative in den Medien der Suisse überwiegend Kritik erfährt (-21), ist die Tonalität in den Medien der Suisse romande ambivalent (-5). Dass sie in der Suisse romande nicht auf gleich viel Kritik stösst, hängt auch damit zusammen, dass dort keine Gegen-Kampagne wirklich sichtbar ist.

Akteur:innen

Die vier Vorlagen unterscheiden sich teilweise in der Resonanz, aber ähneln sich dahingehend, dass bei allen vier Vorlagen ein Akteur bzw. eine Akteursgruppe dominiert (Abb. 4, 6, 7). Bei den drei Volksinitiativen stehen jeweils die Initianten an der Spitze der Resonanz, also SP (31%) bei der Prämien-Entlastungs-Initiative, die Mitte (23%) bei der Kostenbremse-Initiative und zivilgesellschaftliche Akteur:innen wie die Freiheitliche Bewegung Schweiz (31%) bei der Stopp-Impfpflicht-Initiative. Das unterstreicht, dass Initiant:innen in den Medien die Möglichkeit haben, ihre Anliegen einzubringen. Die Tatsache, dass die Resonanz in absoluten Zahlen höchst unterschiedlich ausfällt, liegt auch an den Aktivitäten der gegnerischen Kampagnen-Akteur:innen.

Medien vorkommt. Ähnliches gilt für zivilgesellschaftliche Akteur:innen (21%). In dieser Gruppe erhalten die offiziellen Referendums-Organisationen wie die Fondation Franz Weber recht breite Resonanz. Doch auch hier zeigen die Akzeptanzwerte von -49, dass es nicht nur Ablehnung gibt. So schalten sich u.a. Stiftungen wie die Energiestiftung Schweiz mit Pro-Argumenten in die Diskussion ein. Alle anderen Akteursgruppen kommen mehrheitlich mit Pro-Positionen in den Medien vor, allen voran Bundesrat Albert Rösti (17%).

Strom-, Klima- und CO2-Gesetz

Das Stromgesetz ist die dritte Abstimmung über Klimaschutzmassnahmen und Energiepolitik innerhalb von drei Jahren. Das CO2-Gesetz wurde trotz Zustimmung bei den meisten Parteien von der Stimmbevölkerung abgelehnt, das von der SVP bekämpfte Klimagesetz angenommen. Vor diesem Hintergrund interessiert, ob sich bei der Abstimmung über das Stromgesetz ähnliche Mechanismen wie damals zeigen.

Der Vergleich zeigt sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede (Abb. 5). Gemeinsamkeiten gibt es insofern, als mehrere Akteur:innen konsistent in ihrer Zustimmung bzw. in ihrer Ablehnung gegenüber den Behördenvorlagen sind. Das zeigen die Akzeptanzwerte, die sich bei vielen Akteur:innen hinsichtlich der drei Vorlagen nur wenig unterscheiden.

Gemeinsamkeiten gibt es auch insofern, als bei allen drei Vorlagen die SVP die resonanzstärkste Partei ist – und dies obwohl die Energiepolitik für die SVP laut SVP-Bundesrat Albert Rösti kein «Kernthema» ist (nzz.ch, 17.5.24). Bei der SVP zeigt sich zudem auch gleich ein auffälliger Unterschied im Vergleich der Vorlagen. Während die SVP beim CO2-Gesetz und beim Klimagesetz geeint erscheint (Akzeptanzwerte fast -100), erscheint sie beim Stromgesetz in den Medien teilweise gespalten (-45), was wiederum in den Medien für hohe Aufmerksamkeit sorgt. Auch dass der Bundesrat von allen drei Vorlagen beim Stromgesetz medial am sichtbarsten ist, liegt am Konflikt innerhalb der SVP (beziehungsweise am Konflikt zwischen der SVP und ihrem Bundesrat).

Weitere Unterschiede zeigen sich darin, dass beim Stromgesetz die Parteien Grünliberale und SP und vor allem die FDP auffallend wenig präsent sind, ebenso Akteur:innen aus der Wirtschaft (die jedenfalls mittlerweile im Pro-Lager sind). Ebenfalls spielen beim Stromgesetz Stimmen aus der Wissenschaft fast keine Rolle – ganz anders als bei den früheren Klimavorlagen, bei denen Wissenschaftler:innen die Diskussion um

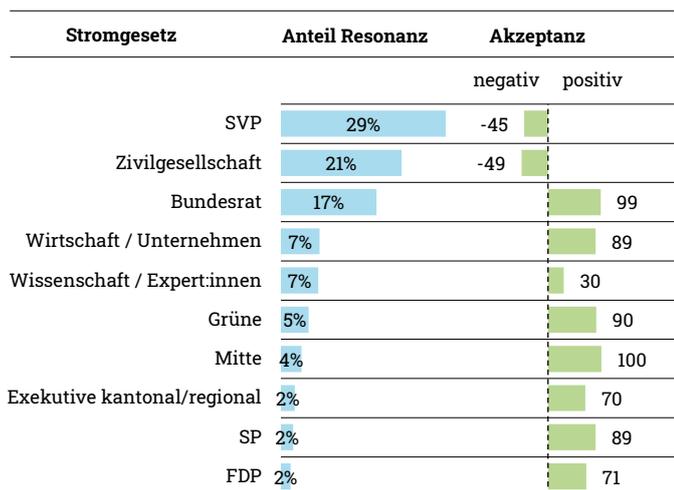


Abbildung 4: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Stromgesetz

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zum Stromgesetz Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 413 Aussagen).

Ein anderer Fall ist das Stromgesetz. Dort wird die Diskussion letztlich von der SVP (29%) geprägt. Die SVP erhält bemerkenswerterweise mehr Resonanz als Akteur:innen der Zivilgesellschaft, von denen manche offiziell das Referendum ergriffen haben.

Stromgesetz: Konflikt innerhalb der SVP

Beim Stromgesetz zeigt sich gerade innerhalb der zwei resonanzstärksten Akteursgruppen ein Konflikt (Abb. 4). Die SVP (29%) kommt zwar öfter mit ablehnenden Voten zu Wort, aber die Akzeptanzwerte von -45 zeigen auch, dass die Partei nicht als «geeint» in den

Massnahmen gegen den Klimawandel mitgeprägt hatten. Nur Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft sind beim Stromgesetz präsenter als bei den anderen Vorlagen; dies liegt in erster Linie daran, dass zivilgesellschaftliche Organisationen aus dem Natur- und Umweltschutzbereich gegen das Stromgesetz offiziell das Referendum ergriffen haben.

Links-rechts-Konflikt bei Prämien-Entlastungs-Initiative

In den Medien ergibt sich bei der Prämien-Entlastungs-Initiative das Bild eines typischen Links-rechts-Konflikts (Abb. 6). SP (31%) und Gewerkschaften (9%) vertreten medial das Pro-Lager, während in den Medien neben dem Bundesrat (10%) auch Vertreter:innen der rechtsbürgerlichen Parteien FDP (11%) und SVP (8%) geschlossen mit Nein-Argumenten präsent sind und auch Stimmen aus der Wirtschaft, inklusive Krankenkassen, eher kritisch sind. Anders als bei der sozialpolitischen Initiative für eine 13. AHV-Rente, als bei der SVP prominent ein «Elite-Basis»-Gegensatz geschildert wurde, findet eine solche Darstellung der SVP bei dieser SP-Initiative nicht statt.

Uneinheitlich ist die Tonalität bei anderen Akteur:innen. Sie fällt eher ambivalent und damit nicht einheitlich aus, so bei der Mitte (-58), deren Volksinitiative ebenfalls im Juni 2024 zur Abstimmung gelangt, und Verbänden (v.a. Ärztenverbänden) (+8). Solche ambivalenten Positionen prägen aber die Diskussion insgesamt nicht.

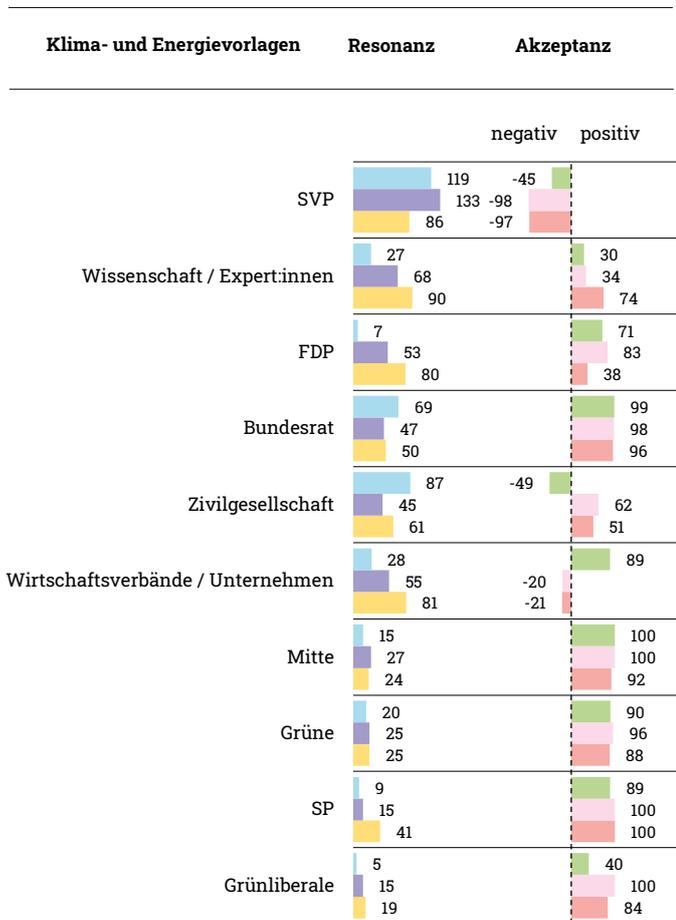


Abbildung 5: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Klima- und Energievorlagen

Die Abbildung zeigt die absolute Resonanz der bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zum Stromgesetz (hellblau) bzw. Klimagesetz (lila) bzw. CO2-Gesetz (gelb) Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf das Stromgesetz (grün) bzw. Klimagesetz (hellrosa) bzw. CO2-Gesetz (dunkelrosa). Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 1'542 Aussagen)

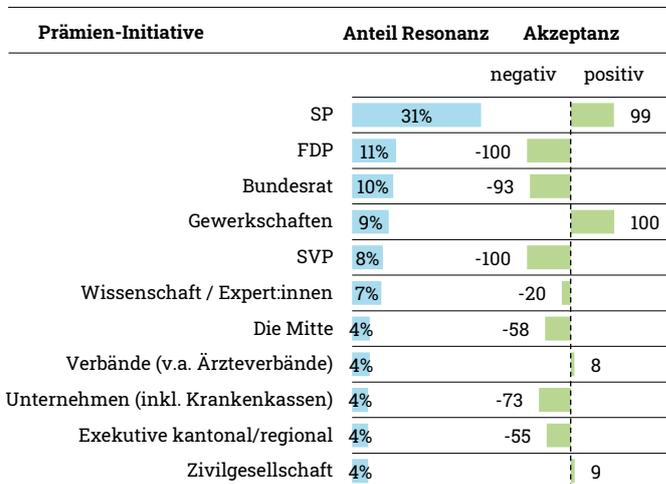


Abbildung 6: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Prämien-Entlastungs-Initiative

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur Prämien-Entlastungs-Initiative Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 280 Aussagen).

Unklares Bild bei der Kostenbremse-Initiative

Das mediale Bild bei der Kostenbremse-Initiative ist unklar (Abb. 7). Zwar kommen – wie bei einer Volksinitiative zu erwarten – die Initianten (Die Mitte) am meisten zu Wort (23%) und stossen auf Kritik beim Bundesrat (9%) und bei mehreren Parteien, hier vor allem bei der FDP (12%).

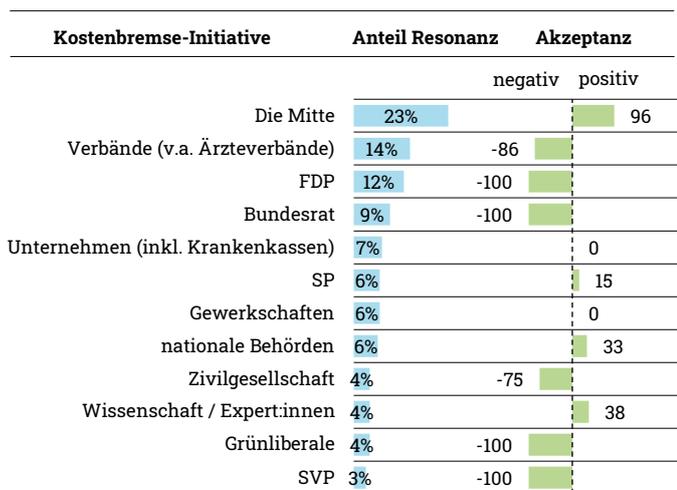


Abbildung 7: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Kostenbremse-Initiative

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur Kostenbremse-Initiative Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 204 Aussagen).

Unklar wird das Bild aber dadurch, dass sich einerseits gesundheitspolitische Verbände wie Ärzteverbände resonanzstark gegen die Initiative aussprechen (14%), andererseits Krankenkassen und Unternehmen (7%) in der Summe mit ambivalenten Voten vorkommen. Zudem kommen SP (6%) und Gewerkschaften (6%) sowohl mit Pro- als auch mit Kontra-Argumenten vor. Dies unterstreicht vermutlich die Schwierigkeit des linken Lagers, dass die Volksinitiative der Mitte sowohl als Konkurrenz zur eigenen Initiative als auch als Verbündete gesehen könnte.

Schwache Mobilisierung bei Stopp-Impflicht-Initiative

Die Stopp-Impflicht-Initiative erhält insgesamt sehr schwache Resonanz. Zwar sind Teile der Zivilgesellschaft in Form von impfkritischen Kreisen medial präsender (31%) als viele andere Akteur:innen (Abb. 8).

Doch angesichts der unterschiedlichen Resonanz kann nicht von einer grossen Mobilisierung gesprochen werden – anders als damals die Mobilisierung gegen die zweite Abstimmung über das Covid-19-Gesetz im November 2021 (vgl. auch Abb. 1). Zuspruch erhalten die Initianten zwar von der wählerstärksten Partei SVP, doch fällt die Resonanz der SVP sowohl relativ gesehen (7%) als auch in absoluten Zahlen verhalten aus.

Wenn überhaupt Akteur:innen bei dieser Initiative in den Medien vorkommen, positionieren sich die meisten mit klar ablehnenden Voten – allen voran die SP (15%) und der Bundesrat (13%).

Die wenigen Expert:innen und Wissenschaftler:innen, die sich zur Initiative äussern (7%), kommen nicht mit sachpolitischen Bewertungen zur Initiative zur Wort, sondern ordnen zum Beispiel Umfrage-Ergebnisse zur Meinungsbildung ein.

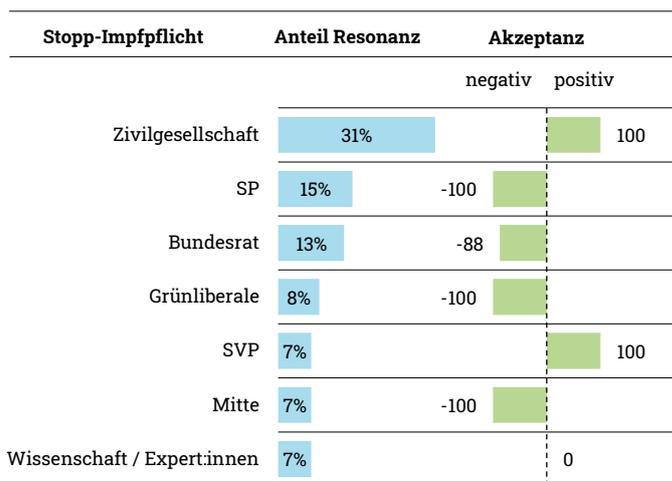


Abbildung 8: Resonanz und Akzeptanz der Akteur:innen – Stopp-Impflicht-Initiative

Die Abbildung zeigt die bedeutendsten Akteur:innen, die in den untersuchten Medien zur Kostenbremse-Initiative Stellung beziehen, sowie deren Akzeptanz in Bezug auf die Vorlage. Der Akzeptanzindex kann maximal die Werte +100 (ausschliesslich positiv) bis -100 (ausschliesslich negativ) annehmen (n = 61 Aussagen).

Methode

Auswahl der Beiträge

Erfasst werden alle redaktionellen Beiträge, die sich zentral mit den Abstimmungsvorlagen auf nationaler Ebene auseinandersetzen und im Zeitraum vom 18. März 2024 bis 19. Mai 2024 erschienen sind. Es werden 674 verschiedene Medienbeiträge erfasst, wobei in einem Beitrag vier Vorlagen gleichzeitig angesprochen werden können (Stromgesetz: n = 285; Prämien-Entlassungs-Initiative: n = 293; Kostenbremse-Initiative: n = 212; Stopp-Impfpflicht-Initiative: n = 71). 80% der Beiträge thematisieren jeweils eine Vorlage, 20% zwei Vorlagen oder mehr. Unbearbeitete Agenturmeldungen und Kurzformen (z.B. «In Kürze») werden nicht berücksichtigt.

Tonalität der Beiträge

Die Akzeptanz gegenüber den Abstimmungsvorlagen wird über die Tonalität gemessen, die sich im Artikel insgesamt beobachten lässt. Dabei wird zwischen einer «positiven», einer «negativen», einer «kontroversen (ambivalenten)» und einer «neutralen» Tonalität unterschieden. «Neutral» bedeutet nicht, dass die Medien «neutral» im Sinne von «ausgewogen» in einem Beitrag sowohl Pro- als auch Kontra-Akteuren Resonanz erteilen (= «kontrovers»), sondern bezeichnet Beiträge, in denen keine Argumente vermittelt werden (z.B. Deskription von Umfrageergebnissen) und/oder in denen Zusatzinformationen geliefert werden, deren Tonalität gegenüber der Vorlage unklar ist (z.B. deskriptive Auflistung der gesetzlichen Regelungen in Nachbarstaaten). In stärkster Form zeigt sich die Tonalität bei Aussagen, die explizit eine Abstimmungsempfehlung beinhalten. Daneben zeigt sich die Tonalität aber auch bei Aussagen

- zur «Grundproblematik» einer Vorlage (z.B. Beiträge, die auf die Abhängigkeit von ausländischem Strom hinweisen – «positiv» bei Stromgesetz);
- zur Zweckmässigkeit oder Legitimität der Massnahmen, die mit der Vorlage verbunden sind (z.B. Bericht darüber, dass das Stromgesetz die Biodiversität gefährde – «negativ» bei Stromgesetz);
- zur sozialen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Vorwurf, Akteur:innen würden ohne Einverständnis Video-Clips verbreiten) – «negativ» bei Stopp-Impfpflicht-Initiative);
- zur funktionalen Reputation von Kampagnen-Akteuren (z.B. Lob für wirksame Kampagnen-

Führung der Befürworter:innen – «positiv» bei Stromgesetz)

- bei zugespitzten Aussagen über die Akzeptanz der Vorlagen gemessen an Meinungsumfragen, mit Thematisierung der Auswirkungen auf die Kampagnenführung und die Erfolgchancen (z.B. «XY erleidet Schiffbruch und Befürworter sind nervös» – «negativ» bei Kostenbremse-Initiative).

Der Tonalitäts-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Beiträge mit positiver Tonalität minus Anzahl Beiträge mit negativer Tonalität) geteilt durch Anzahl alle Beiträge multipliziert mit 100.

Für jeden Beitrag wird bestimmt, ob die Tonalität primär über die Medien selbst bestimmt wird («Medium»), primär über Akteure, die in den Medien zu Wort kommen («Akteure»), oder mehr oder minder gleichgewichtet durch Medien und Akteure («Medium und Akteure»). Eine medienbestimmte Tonalität lässt sich in stärkster Form in Kommentaren und Leitartikeln erkennen, aber auch bei (Hintergrund-)Berichten, bei denen das Medium Bewertungen einspeist («Medium»). Dazu gehören sowohl explizite Positionierungen des Mediums (explizite Empfehlung, eine Vorlage an- oder abzulehnen) als auch implizite Positionierungen (z.B. Bestätigung der Grundproblematik einer Initiative). Daneben erfassen wir diejenigen Fälle, in denen zwar Akteure ihre Positionen einspeisen, die Medien aber diese Akteure und/oder Positionen ebenfalls prominent bewerten («Medium und Akteure»). Fälle einer primär akteursbestimmten Tonalität sind Gastbeiträge von Akteuren, Interviews und «vermeldende» Berichte über die Stellungnahmen von Akteuren («Akteure»).

Akteur:innen und Akzeptanz

Für jeden Beitrag und pro Vorlage werden die maximal drei resonanzstärksten Akteure sowie deren Positionierung gegenüber der Vorlage bestimmt (Akzeptanz). Für die Abstimmungsvorlagen vom 9. Juni 2024 werden auf diese Weise 958 Aussagen erfasst. Der Akzeptanz-Wert, der sich zwischen -100 und +100 bewegen kann, wird wie folgt berechnet: (Anzahl Aussagen Akteur A mit positiver Positionierung minus Anzahl Aussagen Akteur A mit negativer Positionierung) geteilt durch Anzahl aller Aussagen Akteur A multipliziert mit 100. In den Grafiken werden jeweils nur die wichtigsten Akteursgruppen dargestellt; daher ergeben die

Prozentwerte (Resonanz) der dargestellten Akteure aufsummiert nicht 100%.

Mediensample

Das Mediensample besteht aus 14 Newssites (Online-Auftritten) von Zeitungen, 7 Sonntags- resp. Magazintiteln (Print) und 5 Titeln der SRG aus der Deutschschweiz und der Suisse romande, die jeweils als SRF resp. RTS zusammengefasst werden. Weil das Mediensample seit Sommer 2018 vor allem Newssites statt gedruckten Zeitungen umfasst, sind die Resultate nicht direkt vergleichbar mit den Resultaten des Abstimmungsmonitors zu den Vorlagen von März 2013 bis Juni 2018. Sie sind mehrheitlich vergleichbar mit den einzelnen Berichten seit September 2018 – mit Ausnahme, dass in der Zwischenzeit der früher erfasste blickamabend.ch eingestellt wurde und dass für die Vorlagen seit März 2024 auch die WOZ erfasst wird. Abbildung 1 in diesem Bericht umfasst jedoch bereits ein bereinigtes Sample mit direkter Vergleichbarkeit ab 2018 (d.h. durchgehend mit WOZ und ohne blickamabend.ch).

Newssites Abonnement: 24 heures, Aargauer Zeitung, Basler Zeitung, Berner Zeitung, Le Temps, Luzerner Zeitung, Neue Zürcher Zeitung, Südostschweiz, Tages-Anzeiger, Tribune de Genève

Newssites Boulevard- und Pendlermedien: 20 Minuten, 20 minutes, Blick, Le Matin

Sonntagszeitungen / Magazine (Print): Le Matin Dimanche, NZZ am Sonntag, SonntagsBlick, Sonntags-Zeitung, Schweiz am Wochenende, Weltwoche, WochenZeitung (WOZ)

Titel SRG: SRF: 10vor10, srf.ch/news (Online), Tagesschau; RTS: Le 19h30 (Journal), rts.ch/info (Online)

Analysen

Die einzelnen Zwischen- und Schlussberichte zu den jeweiligen Volksabstimmungen können [hier](#) heruntergeladen werden.

Die jüngste vergleichende Analyse von 44 Abstimmungsvorlagen (2018-2023), die u.a. die politische Positionierung der Medien untersucht, kann [hier](#) heruntergeladen werden.